

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 664071-0

Fax: +43(732) 664071-344

#### IV. Baugeschichte des Linzer Theaters.

Aus einer Spiegelgeschichte<sup>1)</sup> der Eggenbergschen Komödianten vom Jahre 1687 geht hervor, daß damals die reisenden Truppen auf dem den Ständen gehörigen *Reitplatze* gespielt haben. Derselbe befand sich schon damals auf der heutigen Promenade.

Zu Beginn des 18. Jahrhunderts richtete man einen städtischen Stadel<sup>2)</sup> an der Donau zu einem Schauspielhause ein.<sup>3)</sup> Man darf nun nicht etwa glauben, mit einem derartigen Kunsttempel seien die Linzer vereinzelt dagestanden; auch größere und reichere Städte, wie z. B. Augsburg, hörten sich bis zum Beginne des 18. Jahrhunderts die reisenden Gesellschaften in einer solchen Holzbude an.

In der Internationalen Ausstellung für Musik- und Theaterwesen in Wien war das Modell eines Theaters der deutschen Wandertruppen zu sehen:

Die Bühne ist in eine Scheune hineingebaut. Der Zuschauerraum weist eine Reihe Sitze für Magistratspersonen und sonstige Honoratioren auf, dahinter befindet sich das Stehparterre. Rechts und links ziehen sich vom Eingange bis zum Ende der Bühne zwei Galerien hin, deren jede zwei Reihen Bänke hat. Die Bühne ist durch einen nach der Seite aufgerafften Vorhang nach dem Zuschauerraum abgegrenzt, ein zweiter Vorhang teilt die ganze Bühne in Vorder- und Hinterbühne. Im Hintergrunde befinden sich zwei Prospekte, eine Stubenwand und einen Wald darstellend. Die Kulissen sind drehbar und zeigen auf der einen Seite eine Wald-, auf der anderen eine Stubendekoration. Man spielte

<sup>1)</sup> Im Landesarchiv unter „Gesandtschaften“, 364, D V 2.

<sup>2)</sup> Nach *Pillwein*, Beschreibung der Provinzial-Hauptstadt Linz, 1824, p. 74, war es die Hausnummer 243, ungefähr an der Stelle, wo heute das Hauptzollamtsgebäude steht.

<sup>3)</sup> Daß das um 1732 geschehen sei, wie *Pillwein* meint, ist nur eine Vermutung oder eine Verwechslung mit dem Jesuitentheater, das im Jahre 1732, ebenfalls an der Donau gebaut wurde.